

Wer sich im Deutschen Sozialbereich umsieht, erkennt, dass die Angebote an Nachbarschaftshilfen (freiwilliges soziales Engagement für niederschwellige Hilfeleistungen) sehr vielfältig sind und die Bedürftigen auch die ehrenamtlichen Hilfen bekommen können, die sie brauchen. Das wird wegen der Hilfsbereitschaft der Menschen auch in Zukunft so sein. Wozu also noch eine Zeitbank, die doch nur zusätzliche Verwaltungsarbeit erfordert?

### **1. Hilfe aus der Entfernung**

Kinder können z. B. ihren Eltern helfen, obwohl sie weit von denen entfernt leben. Die von den Kindern erworbenen Zeitguthaben werden in der Zeitbank einfach auf die Zeitkonten der Eltern überwiesen. Aber man muss nicht verwandt sein, das geht natürlich auch mit Freunden und Bekannten.

### **2. Soziales Gedächtnis**

Wenn ein Mensch in seinem Leben anderen Menschen geholfen hat, kann dies mit der Zeitbank nicht mehr in Vergessenheit geraten. Freiwillige Helfer arbeiten meist in Gruppen oder Organisationen, bis es ihnen zu beschwerlich wird. Oft vergehen aber noch etliche Jahre, bis sie/er selbst Hilfe braucht und dann sind sie meist von den Einrichtungen, für die sie früher mal gearbeitet haben, vergessen worden. Seelsorger und freiwillige Helfer kennen diejenigen, die um Hilfe bitten. Wer das nicht kann, der wird nicht gesehen und „fällt durchs Rost“

### **3. Keine Hemmungen beim Erbitten von Hilfe**

Erfahrungsgemäß haben gerade die Alten, die früher selbstlos geholfen haben, die meisten Hemmungen nun um Hilfe zu bitten, wenn sie nichts bezahlen oder zurückgeben können. Das Zeitguthaben gibt diesen dann das Gefühl, dass sie guten Gewissens jetzt Hilfeleistungen „zurücktauschen“ können – ein zeitversetztes Nehmen für früheres Geben.

Dagegen bitten oft gerade diejenigen laut um Hilfe, die sich früher kaum um andere gekümmert haben. Diese brauchen keine Zeitbank – sie werden bei den vielen ehrenamtlichen Helfern bestimmt auch so die nötige Hilfe finden.

### **4. Echte Anerkennung**

Etliche Menschen sehen nicht ein, warum sie anderen helfen sollen, wenn sie nichts Konkretes für sich selbst zurückbekommen. Die Zeitvorsorge wird auch diese Menschen motivieren können, ehrenamtlich nachbarschaftliche Hilfen zu leisten. Die erworbenen Zeitguthaben, die in Hilfeleistungen zurückgetauscht werden können, stellen eine konkrete Anerkennung für die geleistete Arbeit dar. Weniger im Sinne einer Bezahlung, sondern mehr als **Gegengeschenk**.

### **5. Brücke zwischen selbstlosen und egoistischen Helfern**

Die Kommunikationsforschung hat gezeigt, dass es im Wesentlichen vier verschiedene Formen der Kooperation zwischen Menschen gibt: neben dem Heldentum und Hilfe unter Familienangehörigen die für die Zeitvorsorge bedeutsamen Kooperationsformen „direkte Reziprozität“ (Geben und Nehmen) und „indirekte Reziprozität“ (altruistische Hilfe). Alle sind durch die Evolution in

## 10 gute Gründe für die Zeitbank

---

uns Menschen (und auch bei den höheren Lebewesen) genetisch fest verankert. Dass dies in Konkurrenz zu Erfolgsstreben und Wettbewerbsdenken steht, ist hier kein Widerspruch, sondern Gegenstand der ungeheuren Komplexität sozialen Verhaltens das hier ausgeklammert wird, weil die Zeitvorsorge ein Instrument für Kooperation und nicht für Konkurrenz ist.

Bei der direkten Reziprozität halten die Menschen es für normal, dass man Anspruch auf eine Gegenleistung hat, wenn sie anderen Menschen helfen. Diese Gegenleistung kann statt in Geld auch wie beim Tauschen in einer adäquaten Hilfeleistung bestehen. Diese Haltung ist völlig normal und solche Helfer sagen: „Ich helfe ja gerne, aber ich möchte schon etwas dafür bekommen“. Das Zeitguthaben in der Zeitvorsorge bietet dies an und erweitert somit den Kreis der freiwilligen Helfer deutlich.

Bei der indirekten Reziprozität helfen die Menschen ohne eine direkte Gegenleistung zu erwarten, oft aus dem religiösen Impuls der Nächstenliebe heraus. Allerdings ist diese altruistische Hilfe auch nicht völlig selbstlos, weil diese Helfer durch ihr Tun ihr Selbstwertgefühl und ihr Ansehen gestärkt sehen. Auch diese Kooperationsform ist normal und weit verbreitet. Nach meiner Erfahrung haben Helfer mit dieser Motivation aber meist ein Problem mit der Zeitbank, weil sie das Zeitguthaben als eine Gegenleistung ansehen, was sie bei näherer Betrachtung gar nicht müssten.

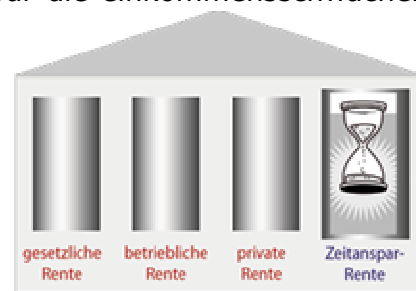
Im Fazit schließe ich mich der Auffassung vom Begründer der Zeitvorsorge St.Gallen Reinhold Harringer an, dass die Zeitvorsorge mit einer Zeitbank eine Brücke zwischen diesen beiden Hilfsmotivationen darstellt. Sie hilft, den scheinbaren Widerspruch zwischen selbstloser und „egoistischer“ Hilfe aufzulösen.

Referenz: Martin A. Nowak: „Kooperative Intelligenz: Das Erfolgsgeheimnis der Evolution“, Verlag: C.H.Beck; Auflage: 1 (26. August 2013), Deutsch, ISBN: 978-3406655470

### 6. Vierte Säule der Altersvorsorge

Wenn das ZeitBank-System flächendeckend bundesweit eingeführt wird, dann stellt es eine zusätzliche ergänzende Vorsorge für das Alter dar, die nicht mit Geld angespart werden muss. Das ist besonders für die einkommensschwachen von Bedeutung, insbesondere unter dem Aspekt der sich durch die demographische Entwicklung verschärfende Altersarmut.

Natürlich ist die Vorsorge-ZeitBank nicht nur für das Alter, sondern auch für die Menschen da, die durch Schicksalsschläge unterschiedlichster Art hilfsbedürftig und arm geworden sind, etwa durch Krankheit, Unfall, oder Scheidung.



Den Beweis für die Machbarkeit liefert FUREAI KIPPU, das in Japan in dieser Art seit 1995 sehr erfolgreich arbeitet in guter Kooperation zwischen über 300 privaten, städtischen und halbstaatlichen Nachbarschaftshilfegruppen, dem Staat (Steuergesetzgebung) und den Hilfsorganisationen. Ebenso funktioniert die Stiftung Zeitvorsorge St.Gallen so seit Juni 2014.

### 7. Imagegewinn für soziale NGO's

Die NGOs leiden mehr und mehr unter Mangel an Freiwilligen, weil die Menschen sich heute nicht mehr einfach in ein großes hierarchisches System eingliedern lassen wollen. Die Adaption an die Vorsorge-ZeitBank könnte deshalb die Attraktivität ehrenamtlicher Arbeit für viele Menschen erhöhen, insbesondere für jüngere.

Allerdings eignet sich die Zeitvorsorge nur für Hilfen vom Typ Nachbarschaftshilfen, weil derjenige, dem geholfen wird, nach dem Prinzip Geben und Nehmen die Hilfen mit Zeit von seinem Zeitkonto tauscht. Das ist aber für ehrenamtliche Arbeit u.a. beim DLRG, THW, freiwilliger Feuerwehr oder Telefonseelsorge naturgemäß nicht möglich.

### **8. Überregionaler Marktplatz**

Die Nachfragen und Angebote für Hilfeleistungen werden allen Teilnehmern über den begrenzten Raum ihrer eigenen Gemeinde hinaus (über eine Suchmaske) erkennbar. Dadurch wächst die Wahrscheinlichkeit auch solche Hilfen zu bekommen, die durch die unmittelbare Nachbarschaft nicht angeboten werden. Typischerweise sind dies Übernachtungsmöglichkeiten oder Mitfahrgelegenheiten. Aber auch eher seltene Angebote oder Nachfragen zu Hilfen, die viel Expertise beinhalten, wie z. B. Ghostwriter für ein Buch.

### **9. Dachorganisation für freiwillig sozial Engagierte**

Es gibt derzeit in Deutschland keinen Dachverband, über den die Freiwilligen und Ehrenamtlichen ihre Interessen gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit geschlossen vertreten könnten. Sie sind deshalb auch nicht geschlossen erreichbar, was es z. B. schwierig macht, ihnen allen die Möglichkeit der Zeitvorsorge nahe zu bringen. Die Zeitvorsorge könnte das zumindest für ehrenamtliche Nachbarschaftshilfen durch die automatische Vernetzung ändern.

### **10. Anregung zur unentgeltlichen Hilfeleistung**

Etliche Menschen, denen ehrenamtlich geholfen wird, könnten selbst anderen helfen, tun es aber nicht. Einige Bedürftige holen sich z.B. bei der „Tafel“ Lebensmittel aber leisten anderen Menschen oft selbst keine Hilfen. Wenn diese Menschen Mitglied bei der Zeitvorsorge wären, würden sie angehalten, selbst anderen Bedürftigen zu helfen, weil sie ja Zeitguthaben bräuchten, um sie gegen Lebensmittel eintauschen zu können.

Natürlich können einige Menschen wirklich nicht mehr helfen, z.B. Sterbende in einem Hospiz. Altruistische Hilfe kann und soll mit der Zeitvorsorge ja auch nicht abgeschafft werden. Aber gibt es nicht eine moralische Verpflichtung für diejenigen, die in der Lage sind zu helfen dies auch zu tun, wenn sie selbst freiwillige Hilfe erfahren?

Oft sagen Betroffene dann, sie wüssten nicht wie sie helfen können, weil sie keine besonderen Fähigkeiten haben. Da hilft ein Blick in unsere Rubrikenstruktur des Marktplatzes für ehrenamtliche Hilfen auf unserer Homepage <http://www.VorsorgeZeitBank.mynetcologne.de>, um für sich was Passendes zu finden. Außerdem gibt es vielfältige Beratung, z.B. in Köln bei der Kölner Freiwilligen-Agentur: <http://www.koeln-freiwillig.de/startseite>.

Wir Menschen sind von Natur aus (genetisch) auf Kooperation programmiert und helfen deshalb Bedürftigen gerne und mit einem guten Gefühl. Die Zeitbank weist die Teilnehmer durch ihre Funktionsweise darauf hin, dass dies in der Regel keine Einbahnstraße sein sollte. Im übrigen gibt es kein Recht auf ehrenamtliche Hilfe, sondern diese ist ein Geschenk von solidarischen Mitmenschen.